

## **Welche Unterrichtsweisen und welches Schulumfeld ermöglichen Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten eine solide Allgemeinbildung und eine bestmögliche Entwicklung von arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen**

**Teresa Torzicky, PhD**

**Email: [teresa.torzicky.2014@teachforaustria.at](mailto:teresa.torzicky.2014@teachforaustria.at)**

Dieser Artikel setzt sich mit der Fragestellung auseinander, warum in Österreich der Erwerb von Bildung bei Kindern und Jugendlichen stärker mit der Bildung des Elternhauses korreliert als in anderen Ländern und zielt darauf ab zu untersuchen, welche Rolle die Schule (speziell Sekundarstufe 1) hier spielt.

Dass der sogenannte Bildungsaufstieg (Kinder erreichen einen höheren Bildungsabschluss als ihre Eltern) in Österreich besonders schwer ist, wurde sehr schön gezeigt in der 2014 veröffentlichten OECD Studie "Education at a Glance"[1]. Von den 34 teilnehmenden Ländern war Österreich neben Deutschland und Tschechien unter den drei Ländern, wo der eigene Bildungserfolg am stärksten von der Bildung des Elternhauses abhängt. In Zahlen bedeutet das, dass nur etwa ein Fünftel der 25-34 Jährigen, die nicht mehr in Ausbildung sind, einen höheren Bildungsabschluss als ihre Eltern erreichen.

Die Fragestellung wie man Bildungsaufstieg besser ermöglichen kann ist aus mehrerer Hinsicht interessant und wichtig für ein Land, wobei die folgenden zwei Aspekte am ausschlaggebendsten sind. Bildung (sowohl Allgemeinbildung im akademischen Sinne als auch der Erwerb von Lebenskompetenzen und Soft Skills) ist nach wie vor einer der bestimmenden Faktoren, wenn es um Jobsuche, finanzielle Absicherung und die eigene Gesundheit und Lebenserwartung geht. Man kann daher von einer starken Benachteiligung in allen Lebensbereichen von sozial schwächeren Bevölkerungsschichten sprechen, wenn Bildungsaufstieg nicht ermöglicht wird, was aus einem sozialpolitischen Standpunkt nicht wünschenswert ist. Weiters ist aus einer eher wirtschaftlich orientierten Sichtweise der durchschnittliche Grad der Bildung der Bevölkerung eines Landes sehr ausschlaggebend im internationalen Standort Wettbewerb, was wiederum Auswirkungen auf den Wohlstand des Landes hat.

Einer der größten Faktoren, die neben dem Elternhaus, einen direkten Einfluss auf den Bildungserwerb von Kindern haben, ist mit Sicherheit die Schule. Aus diesem Grund kann die Schule als Ansatzpunkt zur besseren Ermöglichung von Bildungsaufstieg gesehen werden. Die Fragestellungen die sich hierbei ergeben und untersucht werden sollten sind, wie muss eine Schule aussehen, bei der Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, die gleichen Lebenskompetenzen erwerben können, wie Kinder aus bessergestellten sozialen Schichten, sowie wie muss ein passendes Lernumfeld aussehen, das den nachhaltigen Erwerb von akademischem Wissen fördert. Ein spezielles Augenmerk bei dieser Untersuchung soll auf die Faktoren soziales Umfeld an der Schule (verbale und physische Gewalt zwischen den Kindern, Unterstützung durch Beratungslehrer und Psychagogen, Einführung von klassen- bzw. schulstufenübergreifenden kollektiven Konsequenzsystemen), sowie die Unterrichtsgestaltung (In welchem Bereich der Bloom's Taxonomy [2, 3, 4] ist der Großteil der Aufgabenstellungen angesiedelt?) gelegt werden.

Der erste Schritt um diese Fragestellung zu bearbeiten ist eine Situationsanalyse von Wiener Mittelschulen (NMS), Wiener Unterstufengymnasien (AHS), sowie von Schulen im Ausland, die bereits Konzepte entwickelt haben, um Kindern aus sozial schwachem Umfeld eine Ausbildung auf hohem akademischen Niveau zu ermöglichen.

Die Erhebung von Daten findet hierbei durch Schulbesuche (Unterrichtsbeobachtungen, Besichtigung der Schule) an NMSen und AHSen in Wien statt, sowie durch Interviews mit Lehrkräften und Schülern aus beiden Schulformen. Weiters werden Daten einbezogen, die bei einem Besuch an der King Solomon Academy [5] in London, bei Interviews mit Schülern, Lehrern und der Direktion, erhoben wurden. Diese Schule wurde im Speziellen ausgewählt, weil sie einen großen Anteil an Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Schichten hat, die es durch den Besuch an dieser Schule schaffen bei den standardisierten GCSE Examen [6] wie ihre Altersgenossen aus Privatschulen abzuschneiden.

Zielsetzung dieser Arbeit ist es durch die gesammelten Daten dieser Untersuchung Ideen für Handlungsempfehlungen zu entwickeln für die Schulgestaltung sowie die Unterrichtsgestaltung bzw. die Lehrerausbildung in der Sekundarstufe 1.

Quellen:

[1] OECD study – Education of Glace:

<http://www.edugroup.at/innovation/forschung/weitere-ausgewaehlte-studien/detail/oecd-in-oe-wird-bildung-stark-vererbt.html>

[2] Bloom's Taxonomy:

[http://en.wikipedia.org/wiki/Bloom%27s\\_taxonomy](http://en.wikipedia.org/wiki/Bloom%27s_taxonomy)

[3] Bloom's Taxonomy:

Anderson, Lorin W.; Krathwohl, David R., eds. (2001). *A taxonomy for learning, teaching, and assessing: A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives*. Allyn and Bacon.

ISBN 978-0-8013-1903-7.

[4] Blooms's Taxonomy:

Bloom, B. S.; Engelhart, M. D.; Furst, E. J.; Hill, W. H.; Krathwohl, D. R. (1956). *Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals*. Handbook I: Cognitive domain. New York: David McKay Company.

[5] King Solomon Academy:

[www.kingsolomonacademy.org](http://www.kingsolomonacademy.org)

[6] GCSE exams UK:

[http://en.wikipedia.org/wiki/General\\_Certificate\\_of\\_Secondary\\_Education](http://en.wikipedia.org/wiki/General_Certificate_of_Secondary_Education)